Sonntag, 22. November, 11:00 Uhr

alte schmiede wien

WIEN MODERN

Ana Gabriela Fernández Klavier

In Koproduktion mit Wien Modern

Programm

Stefan Grimus
(*1994)

a silver background (2026) (**UA**)
für Klavier und Zuspielung

Sofía Scheps
(*1987)

Mientras tanto (2026) (**UA**)
für Klavier

Conlon Nancarrow
(1912-1997)

Two Canons for Ursula (1989)
für Klavier

Timo Wallna
(*2001)

machine (2026) (**UA**)
für Klavier

Carolina Carrizo
(*1986)

Atlas (2026) (**UA**)
für Klavier und Zuspielung

Aquiles Lázaro
(*1989)

Retrato de Daiane Roma (2026) (**UA**)
für Klavier
Mit freundlicher Unterstützung durch den SKE-Fonds

SKE austromechana

www.alte-schmiede.at
Instagram: @musikwerkstattalteschmiede
YouTube: @AlteSchmiedeMusik

Stefan Grimus: *a silver background* (2026) – ~9'

Der Transducer regt den Resonanzboden des Klaviers wie eine Membran an. Die Elektronik entweicht wie Dampf dem Gehäuse, wie davor schon die angeschlagenen Saiten. Das Material franst sich auf, die Fäden verweben sich in immer wieder neuen Anordnungen. Sie kehren wieder und verschwinden. Die Elektronik erweitert den Klangraum des Instruments. Gleichzeitig aber wird das Bild der Person gewahrt, die am Klavier ein Konzert spielt. Eine Figur, die sich einsam und konzentriert mit diesem Objekt auseinandersetzt. (Stefan Grimus)

Sofía Scheps: *Mientras tanto* (2026) – ~8'

Das Stück untersucht die Idee eines Eindringlings – oder vielleicht eines Begleiters – innerhalb der Aufführungssituation. In Gestalt eines tragbaren Radios bringt diese Präsenz eine zusätzliche Ebene des Hörens und der unmittelbaren Interaktion in eine Partitur mit festen Tempi und präzisen Anweisungen ein. Die Musik entsteht aus dem Zusammenspiel von notierten Vorgaben, Entscheidungen der Pianistin und ihren Reaktionen auf das Radiogeschehen. Die Partitur fungiert dabei als offener Rahmen, dessen konkrete Ausgestaltung erst im Moment der Aufführung sichtbar wird. Nach und nach verschränken sich beide Klangwelten zu einer Musik, die nach Nähe und Vertrautheit sucht – auch wenn ihr dies nicht immer ganz gelingt. Die Komposition entstand mit freundlicher Unterstützung des Verlags Sur – editores de música contemporánea. (Sofía Scheps)

Conlon Nancarrow: *Two Canons for Ursula* (1988) – ~12'

Nancarrow wird meist mit seinen legendären *Studies for Player Piano* in Verbindung gebracht, deren rhythmische Komplexität die Möglichkeiten menschlicher Ausführender oft weit übersteigt. Mit den 1988 für die Pianistin Ursula Oppens komponierten *Two Canons for Ursula* wandte er sich jedoch einem Instrument zu, das von menschlichen Händen gespielt werden sollte. Das Werk entstand als Auftragskomposition von Oppens und gilt heute als die bedeutendste Komposition seines Schaffens für Klavier jenseits des Player-Pianos. 1994 war das Werk bereits bei Wien Modern in einer Interpretation der Widmungsträgerin zu hören. Auch hier bleibt Nancarrow seinem zentralen Interesse treu: der Überlagerung unabhängiger Temposchichten. Aus wenigen Motiven entwickeln sich präzise rhythmische Gefüge, deren innere Logik ebenso streng wie spielerisch wirkt. Die *Two Canons* markieren einen seltenen Moment in Nancarrows Schaffen, in dem die ästhetischen Ideen seiner Player-Piano-Studien unmittelbar auf die physische Möglichkeiten menschlicher Ausführender treffen. (Aquiles Lázaro)

Timo Wallna: *machine* (2026) – ~8‘

Klavierspielen ist schwer. Aber es ist keine Arbeit, die wir ersetzen können, oder überhaupt wollen. *Machine* ist eine Reaktion auf technofaschistische Konzerne, die versuchen, mit ihren Produkten der generativen KI in jeden letzten Winkel unserer Leben einzudringen. Das Stück besteht aus verschiedenen musikalischen Strukturen, Fragmenten und Motiven, die den Entstehungsprozess KI generierter Musik nachahmen, für deren Bedeutung jedoch die künstlerische Gestik und die Imperfektionen eines Menschen unentbehrlich sind. Ja, eine KI hätte dieses Stück schreiben und spielen können. Hat sie aber nicht, da sie keine Sorgen und keine Bedürfnisse der Selbstverwirklichung hat. Wir schon. (Timo Wallna)

Carolina Carrizo: *Atlas* (2026) – ~8

Ausgehend von Aby Warburgs Vorstellung des Atlas als Denkform verknüpft das Werk akustische Klangmaterialien, die digitale Übersetzung von Bildern in Klang sowie transmediale Elemente. Im Zusammenspiel von Klavier und Elektronik entsteht ein vielschichtiger Klangraum, in dem sich Körper, Technologie und Erinnerung überlagern. Hand, Berührung, Maschine und Gedächtnis fungieren dabei als bewegliche Bezugspunkte, die unterschiedliche Medien und Zeitebenen miteinander verbinden. Erinnerung erscheint nicht als Archiv, sondern als Prozess der Montage, in dem Klänge, Bilder und Gesten durch Resonanzen und Verschiebungen neue Beziehungen eingehen. Die Komposition entstand mit freundlicher Unterstützung des Verlags Sur – editores de música contemporánea. (Carolina Carrizo)

Aquiles Lázaro: *Retrato de Daiane Roma* (2026) – 10‘35“

Meine Arbeit mit Klang konzentriert sich auf drei zentrale Aspekte. Der erste ist der Versuch, den Klangdiskurs von jeder Form dramatischer Modelle zu befreien und stattdessen monolithische Strukturen aus äußerst langsamen, linearen Prozessen zu schaffen. Der zweite betrifft die Wahrnehmung solcher Strukturen: Ein an Kontrast und Entwicklung gewöhntes Hören stößt an seine Grenzen, wenn Veränderungen innerhalb eines sehr engen Werteumfang und über lange Zeitintervalle (Dauer) stattfinden. Der dritte Aspekt ist die körperliche Ausdauer der Ausführenden – und teilweise auch des Publikums – in Stücken, deren Realisierung oft erhebliche physische Anstrengung verlangt.

Für *Retrato de Daiane Roma* wurde ein hochauflösendes zeitliches Raster entworfen, das sich nahe an der Grenze des Spielbaren bewegt und vollständig mit den Tönen von acht Tasten im tiefsten Bereich ausgefüllt ist. Anschließend wurde das ausgefüllte Raster mit vereinzelten Punkten der Stille durchbrochen, die nach einem strengen Modell angeordnet sind. Die Komposition entstand mit freundlicher Unterstützung des Verlags Sur – editores de música contemporánea und der SKE. (Aquiles Lázaro)

Die nächsten Konzerte der Musikwerkstatt:

Mittwoch, 25. November
19:00 Uhr

Francis Burt zum 100. – II

KAMMERMUSIK

Koehne Quartett

Werke von **Francis Burt, Christian Diendorfer, Hannes Heher, Lukas Neudinger, Jialu Yang**

Sonntag, 29. November
11:00 Uhr

Hedda

WIEN MODERN

Sophia Goidinger-Koch Violine
Klaus Haidl Theorbe

Werke von **Bernhard Gander, Nava Hemyari, Peter Jakober, Klaus Lang, Maja Osojnik, Julia Purgina**